



Kirchgemeinde
Hilterfingen

Vom Geist bewegt Entwicklung und Reifung

Liturgie für Einzelne
erstellt von
Pfarrerin Astrid Maeder

ERÖFFNUNG

Apostelgeschichte 1,8

Jesus Christus spricht: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Enden der Erde.

Noch sind wir in der Osterzeit. Sie wird mit Pfingsten enden. Das Kirchenjahr interpretiert die Höhen und Tiefen des Lebens. So werden persönliche Erfahrungen plötzlich bedeutungsvoll, weil Zusammenhänge aufscheinen und man sich in einem grösseren Ganzen wiederfindet.

Der Evangelist Lukas, auch Verfasser der Apostelgeschichte, ist ein Meister des «Déjà-vu»: Er führt uns durch die Passions- und Osterzeit – und immer wieder geht es ums Finden und Loslassen, ums Zögern, Wagen und Glauben. Immer wieder versuchen wir zu verstehen, was Lukas seiner Gemeinde – uns! – durch diese Geschichten vermitteln will. Geschichten, die zwar ähnliche Motive aufweisen, aber atmosphärisch kaum unterschiedlicher sein könnten. Geschichten, die schliesslich auskristallisierten in den christlichen Gedenk- und Festtagen:

Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern, Auffahrt, Pfingsten.

Diese geprägten Zeiten bilden auf geheimnisvolle Weise menschliche Erfahrungen ab. Sie bewahren in sich Freude und Schmerz, Fragen und Antwortversuche, Anfangen, Gehen, Scheitern und Wiederaufstehen, Tod und Leben. Der Evangelist führt uns mit den Jüngern und Jüngerinnen durch Reifeprozesse und Entwicklungen. Verdichtet in der Zeit von Palmsonntag bis Pfingsten schreitet er mit

uns den Weg ab. Herangereift und gestärkt entlässt er uns in die Selbständigkeit.

GEBET

Barmherziger Gott –

Ich danke dir für diesen neuen Tag, für diesen stillen Moment mit dir. Ich will mich von dir finden lassen: von deinem Wort, von deiner Liebe, von deiner Nähe. Hilf, dass ich wiederentdecke, was manchmal verloren scheint: Freude am Leben, Zuversicht im Glauben, Hoffnung auf eine gute Zukunft, Liebe zu meinen Nächsten und zu deiner Welt.

Rette mich aus Schuld und Unachtsamkeit.

Fang mich auf, wenn ich falle.

Ermutige mich, wo ich verzagen will.

Schenke mir deinen Geist, der mir den Horizont auf tut.

Öffne mein Herz und meinen Verstand, dein Wort zu hören – als Zuspruch und Anspruch.

Meine Sehnsucht nach dir ist gross. Amen

LIED

RG 574,1–2 «Er weckt mich alle Morgen»

Er weckt mich alle Morgen, / er weckt mir selbst das Ohr. / Gott hält sich nicht verborgen, / führt mir den Tag empor, / dass ich mit seinem Worte / begrüß das neue Licht. / Schon an der Dämmerung Pforte / ist er mir nah und spricht.

Er spricht wie an dem Tage, / da er die Welt erschuf. / Da schweigen Angst und Klage; / nichts gilt mehr als sein Ruf. / Das Wort der ewgen Treue, / die Gott uns Men-

schen schwört, / erfahre ich aufs Neue / so, wie ein Jünger hört.

LESUNG

Lukas 24, 50–53 Auffahrt

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit grosser Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Apostelgeschichte 2, 1–12 Pfingstwunder (Ausschnitt)

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beisammen. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jede und jeden von ihnen liess sich eine nieder. Da wurden sie alle von heiliger Geistkraft erfüllt und fingen an zu reden in andern Sprachen, wie die Geistkraft es ihnen eingab. Unter den Jüdinnen und Juden, die in Jerusalem wohnten, gab es fromme Menschen aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen aufkam, lief die Bevölkerung zusammen und geriet in Verwirrung, denn sie alle hörten sie in der je eigenen Landessprache reden. Sie konnten es nicht fassen und wunderten sich: *Sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wieso hören wir sie dann in unserer je eigenen Landessprache? In unseren Sprachen erzählen Sie von den grossen Taten Gottes.* Sie waren fassungslos, und ratlos fragten sie einander: *Was soll das bedeuten?*

LIED

RG 71,1–2 «*Laudate omnes gentes*»

||: Laudate omnes gentes, laudate Dominum. :||

||: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn. :||

PREDIGTGEDANKEN

Drei Jahre ist Jesus mit den Jüngern gemeinsam auf dem Weg. Es sind ihre Lehrjahre. Jesus predigt, richtet auf, heilt, vergibt, liebt, berührt ... Er ist nah bei den Menschen, gibt *Gott* Hand und Fuss, bringt Gottes Liebe buchstäblich und leiblich unter die Menschen.

Dann kommt die heisse Phase des Reifeprozesses. Lukas stellt sie in diese achtwöchige Spanne von Palmsonntag bis Pfingsten. Sie ist geprägt vom Auf und Ab, das auch wir kennen von unseren Entwicklungswegen, die wir allerdings in der Regel nicht in acht Wochen bewältigen. Es ist ein Weg mit Rückschlägen und neuen Aufbrüchen.

Palmsonntag ist das Bild eines Höhepunktes im Leben. Im Gefolge des Königs ziehen die Jünger ein in der blühenden Stadt. Das Leben meint es gut mit ihnen. – Sie müssten die Antennen schon weit ausgefahren haben, um bereits jetzt zu realisieren, dass das Leiden nicht fern ist.

Gründonnerstag – Christus im Garten Gethsemane: voller Angst, erschüttert und verlassen. Die Jünger lesen ihm aus dem Gesicht, welche Stunde geschlagen hat. Aber sie möchten es lieber nicht wissen. Noch verdrängen sie das Udenkbare. Sie schlafen, während er mit der Angst ringt.

Karfreitag: Gekreuzigtes Leben. Die Hoffnungen sind zunichte, die Zukunft ist zerstört. Depression, Abtauchen, Flucht! Die Zeit ist wie Blei. Das Leben ist blind. Der Ge-

schmack des Lebens ist weg.

Ostermorgen: Da war eine Berührung! Ganz deutlich haben die Jünger sie gespürt. Da war ein flüchtiger Lichtstrahl. Sie sind erschüttert. Sollen sie sich nun freuen oder darüber erschrecken? Sie sind hin und her gerissen. Doch da war ein Funke! Furcht und Neugier mischen sich. Erwachendes Leben! – Der Schritt vom Grab weg ist schwer. Das geht nicht im Zeitraffer, nicht in Eile. Nur *tastend* zuerst gehen sie weiter.

Ihre Schritte werden fester. Da ist Leben! Neues Leben! Zögernd legen sie die Furcht ab. – – – Zeit geht ins Land.

Auffahrt: *«Ihr werdet meine Zeugen sein»*, hat er gesagt. Die Furcht ist von ihnen abgefallen. Von Angst, Flucht und Panik wie nach der Kreuzigung ist nichts mehr zu spüren. Der zweite Abschied Jesu löst keinerlei Beunruhigung mehr aus. Gott hat neues Leben geschenkt und sie gestärkt. Sie können Jesus jetzt wirklich loslassen. Neue Zeit öffnet sich vor ihnen. *«Mit grosser Freude kehren sie nach Jerusalem zurück und preisen Gott.»*

Seinen Jüngern, wie seiner Gemeinde heute – uns! –, traut Jesus zu, den Himmel, den er auf die Erde brachte, auf der Erde zu halten ... wie *er, Jesus*, das machte: Helfend, heilend, Partei ergreifend, verbindlich, versöhnend, aufrichtend, weisend, fürsorglich, vergebend.

Das erzählt Lukas uns in zahlreichen Geschichten. Solche Geschichten können wir auch in *unserem* Alltag entdecken. Sie widersprechen der Befürchtung, wir seien durch den Auftrag Jesu überfordert. Der Evangelist führt uns vor Augen, *dass* und *wie* es möglich ist, dem geschenkten Vertrauen Jesu zu entsprechen – ganz menschlich, ganz alltäglich, barmherzig, ganz nah bei den Menschen.

Der Geist von **Pfingsten** ist der Geist von Christus, der (und jetzt brauche ich Worte des Berner Dichterpfarrers Kurt Marti), wenn's drauf ankommt,

*«im Gegner den Bruder, im Störer den Beleger,
im Unangenehmen den Bedürftigen, im Süchtigen den Sehnsüchtigen,
im Säufer den Beter, im Prahlhans den einst Gedemütigten,
im heute Feigen den morgen Mutigen,
im Schwarzmalen den Licht- und Farbenhungrigen,
im Gebemhten den heimlich Leidenschaftlichen»* erkennt.

*«Leicht ist das nicht», sagt Kurt Marti in seiner Auflistung.
«Es bräuchte, o Gott, die Gegenwart Deines Geistes! –
Und wie schaffe ich, der Ängstliche, es, im Lauten den Leisetreter,
im Arroganten den Angsthasen, im Behaupter den Ignoranten,
im Auftrumpfer den Anpasser zu entlarven?
Auch das, auch das gehört zur Liebe, wie Jesus sie lebte.»*
(aus: Kurt Marti, Ungrund Liebe)

Wo dieser Blick gelingt, da weht der Geist von Pfingsten.

STILLE

⇒ Eine bis zwei Minuten Stille

SCHLUSSGEBET UND UNSERVATER

Guter Gott – kann ich feiern, was ich kaum verstehe?
Dass aus dem Ende ein neuer Anfang wurde.
Dass Hoffnung wuchs, wo alles verloren schien.
Dass neues Leben den Tod überwand.
Lass mich erleben, was ich kaum verstehe.

Bewege mein Herz durch deine Liebe. Öffne meine Sinne für dein Wirken und deine Wunder. Deine Zärtlichkeit will ich leben und weitergeben, meine Hoffnung will ich nicht verschweigen.

Gib mir den Mut und die Kraft, der Unbarmherzigkeit der Welt mit der Liebe und dem Verständnis Christi zu begegnen; der Hoffnungslosigkeit der Welt deine Verheissungen entgegenzuhalten.

Erfülle mit neuer Kraft alle, die sich um andere Menschen sorgen, sich kümmern, sich einsetzen für die Schöpfung und die Zukunft offen halten auch für die kommenden Generationen.

Unser Vater im Himmel – geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

LIED

RG 507,2 «O Heiliger Geist»

O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / wo du nicht bist,
wohnt Leben nicht. / Erfüll uns du mit deinem Licht, /
mit Liebesglut und Zuversicht: / O Heiliger Geist, o
heiliger Gott.

SEGEN

Du, Gott des Lebens – möge die Kühnheit deines Geistes
uns verwandeln und die Liebe deines Sohnes uns leiten. /
Lass Frieden erfüllen unser Herz, unsere Welt, unser All. /
So segne und behüte uns in diesen Tagen und über die
Grenzen unserer Zeit hinaus. Amen